

***Ansprache von Christian Schulz zur Kranzniederlegung
am 30. September 2017 in Eutin.***

***Gedanken am Neustettiner Gedenkstein in Eutin aus Anlass des
Heimat- und Partnerschaftstreffens
vom 28. 9. bis 1.10.2017.***

***Ist es heute noch zeitgemäß diese Gedenken zu halten und die
Erinnerung an die Vergangenheit zu pflegen?***

***Leider müssen wir immer wieder die alten Wunden aufreißen die uns
geschlagen wurden, als Mahnung an unsere Welt, in der wieder die
nationalen Egoisten drohen einen neuen Weltbrand zu entfachen und
weiteres Elend zu produzieren.***

***Nie wieder Krieg - Nie wieder Vertreibung -
Ist das eine Utopie?***

***Wir haben uns heute hier in Eutin versammelt um unsere Gedanken nach
Neustettin schweifen zu lassen.***

***Neustettin - eine Stadt von etwa 20.000 Einwohnern - war eine blühende
deutsche, pommersche und preußische Stadt in Hinterpommern, die von
unseren Eltern, Großeltern und Vorfahren bewohnt, gestaltet und erbaut
wurde.***

***Im Jahr 1945 verließen viele Menschen - vor allem Frauen und Kinder
- fluchtartig vor den Schrecken des Krieges - angeblich für einige Tage -
unsere Stadt.***

***Nicht viel später wurde der größte Teil der Restbevölkerung unter sehr
widrigen Umständen vertrieben.***

Die langjährig gehegten Hoffnungen der Rückkehr erfüllten sich nicht.

***- Die neuen Bewohner gaben der Stadt einen neuen Namen und
benannten Straßen und Plätze um. Sie nahmen die Stadt in Besitz, ohne
jedoch den Charakter der deutschen Stadt und der von Deutschen
gestalteten Anlagen usw. verändern zu können.***

***- Jahrzehntelang verband man das Handeln der Polen mit dem Druck
aus der Sowjetunion, die als Ursache allen Bösen gesehen wurde.***

- *Gleichzeitig wurde uns suggeriert, dass die Vereinnahmung des deutschen Ostens die gerechte Folge verfehlter deutscher Politik gewesen sei.*
- *Das Schicksal der ehemals alteingesessenen Bevölkerung, die in eine ungewisse Zukunft vertrieben wurde, interessierte niemanden.*
- *Daß diese Entwurzelten, an ihren neuen Standorten, tatkräftig wieder aufbauten und ihre neuen Gemeinden mitgestaltet haben.*
- *Daß die deutschen Altbewohner in den Ostgebieten und die neu angesiedelten einen produktiven und prosperierenden Verband hätten abgeben können, sei nur am Rande vermerkt.*

Die bevölkerungsmäßig um Ostdeutschland gewachsene Bundesrepublik gedieh, während man in Polen eine gewisse Stagnation feststellte, was man ideologisch dem hemmenden Kommunismus zuschob.

Der Aufbruch in Polen und der Zusammenhang mit dem europäischen Gedanken ließen viele Einheitsillusionen sprießen.

Die Gedenkstätten auf dem Friedhof und im Stadtpark öffneten den Blick für die Gemeinsamkeiten in der Vergangenheit und die Notwendigkeit einer friedlichen Zukunft in Europa.

Das zur Zeit der nationale Gedanken in Polen und noch anderen europäischen Ländern in den Vordergrund tritt, ist sehr bedauerlich und hoffentlich vorübergehend.

Was bleibt zu tun?

Wir müssen weiterhin an einer gemeinsamen Verständigung arbeiten und wir sollen unserer ehemaligen Heimat und den positiven Leistungen unserer Vorfahren und ihrer selbst gedenken.

Wir wollen in Respekt und Ehrfurcht diesen Gedenkkranz niederlegen und heute und in stillen Stunden träumen von dem Land, das wir Heimat nennen wo unsere Kindheitserinnerungen geboren worden.

Zum Abschluss der Gedenkfeier wurden alle 5 Strophen des Pommernliedes „Wenn in stiller Stunde.“ gesungen.

Eutin, den 30.9.2017

Christian Schulz,